

Die regierungswirtschaftliche S. S. D.

Zeitung, 26. Okt. In einer Neubearbeitung in Leipzig sprach Graf Westarp über die Gründe der Ablehnung des Gedankens, mit der sozialdemokratischen Partei in eine Regierungsgemeinschaft zu treten. Er wies darauf hin, wie die Mittelpartei insbesondere durch die immer neuen Begründungen heranzuziehen, um ihre Ablehnung der Regierung als Regierungspartei zu rechtfertigen. Ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß noch neuerdings die Demokraten die sozialdemokratische Volkspartei als ein für allemal regierungswirtschaftlich begründet haben, weil die Republik nur von Republikanern regiert werden müsse, machten auch volksparteiliche Stimmen den Sozialdemokraten hin und wieder ähnliche Vorwürfe wie lediglich der Reichsführer Marx. Mit solchen Behauptungen werde das Kampfbild verdorben. Es handele sich ja gar nicht um eine ja und nein Entscheidung der Sozialdemokratie, noch weniger natürlich um eine solche der Arbeitererschaft von Regierung und Einfluß, sondern um eine ganz einfache Feststellung praktischer Vorkommnisse. Diese gehe dahin, daß die Sozialdemokraten ein Zusammengehen mit der sozialdemokratischen Partei in eine Regierungsgemeinschaft für unmöglich hielten, weil sie der Überzeugung seien, daß mit dieser Partei weder stabile Mehrheiten und Regierungsverhältnisse zu schaffen seien, noch zum Nutzen des deutschen Volkes regiert werden könne. Herr Westberg hatte für die Verwirklichung der Sozialdemokratie zur verantwortlichen Mitarbeit die Voraussetzung aufgestellt, der Sozialdemokratie anzuerkennen, Herr Westberg meinte dazu, "Überhaupt müßte die Mitwirkung der Sozialdemokratischen Partei in der Regierung an so viele Voraussetzungen, die dem sozialistischen Parteiprogramm recht wenig überflüssig." Würde die Sozialdemokratie diese Voraussetzungen erfüllen, würde sie also in Programm und Praxis nach außen hin die Politik internationaler Interessengemeinschaft des proletariats, nach innen diejenige der antisozialistischen Klassenkampfes betreiben, würde sie darauf verzichten, ihre Macht über die Massen auf die Methoden Klassenübergreifender Agitation aufzubauen, so würde sie eben aufhören, die Sozialdemokratische Partei zu sein. Es sei eine Illusion, dies von der Sozialdemokratischen Partei zu erwarten.

Bericht aus diesen Gründen käme also darauf an, die handarbeitenden Massen von dem Programm und den Methoden der Sozialdemokratie loszulösen. Die sozialdemokratische Ablehnung beziehe sich nicht auf Regionen oder Volkstufen, sondern auf die sozialdemokratische Partei als Trägerin des sozialdemokratischen Programms und der internationalen und Klassenkämpfe. Für die soziale Einheilung der Arbeiter der Mittelpartei in die sozialdemokratische Partei, die Sozialdemokratie Volkspartei nach Verständnis aufbringen. Was sie diesen Mittelparteiern oder nicht erfahren könne, sei die Wahl zwischen der Sozialdemokratie und den Sozialdemokraten.

Dr. Stresemanns Erkrankung.

Wirtschaftsminister Dr. Stresemann ist nach immer noch erkrankt. Er hat an der gelähmten Rekonvaleszenz nicht teilgenommen und ist am Sonntag den 26. Oktober in Dresden anlässlich des jährlichen Volksfestes abgereist. Er wird am kommenden Dienstag wiederhergestellt sein und ist noch fraglich, ob durch den Zusammenbruch des Auswärtigen Amtes für den zweiten November nach dem 1. Oktober. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Keine belgische Kohle nach England.

Brüssel, 27. Okt. Am Dienstag hat sich eine Kabinetsitzung eingeleitet mit der belgischen Kohlenfrage befaßt. Die Verbraucher sind vom Kohlenmangel bedroht, obwohl die belgische Kohlenproduktion um zehn Prozent vermehrt worden ist und auch die belgischen und französischen Kohlenzuflüsse eine Steigerung erfahren haben. Die Regierung hat daher beschlossen, nur noch Kohlen ausführen zu lassen, über die im Jahre 1925 Verträge abgeschlossen worden sind. Die Kohlenausfuhr nach England bleibt gesperrt und die Exportkontrollen haben über die Einhaltung dieser Sperre strengstens zu wachen.

Witwidische Gegner an der Arbeit.

Warschau, 27. Okt. In Polen und Litauen fanden gestern Versammlungen statt, die antisozialistischen Charakter trugen. In Polen hielt der nationaldemokratische Abgeordnete Biedowicki, der vor einigen Wochen das Exil eines Lebensfalls von zehn Offizieren aus dem Lager Lublitz gemeldet hatte, eine Rede, bei der er die sozialistischen Demonstrationen gegen Witwidische und die gegenwärtige Regierung kam. In Litauen hatte der Weimarerverband eine große Zusammenkunft der Parteimitglieder abgehalten. Es wurde beschlossen, die Witwidische Frage, die die deutschen Minderheiten in Polen in verärgertem Maße aufzuwecken, die Kolonisationsmethoden zu verwerfen und von der Regierung zu fordern, daß die Enteignung der deutschen Güter in Polen und Bessarabien laut des polnischen Bodenreformgesetzes beschleunigt wird.

Abänderung der polnischen Wahlordnung.

Warschau, 27. Okt. Die Regierung hat die Vorarbeiten über das Projekt zur Abänderung der Wahlordnung abgeschlossen. Das Projekt sieht keine Annulierung der Grundzüge des Wahlgesetzes vor, hebt aber die Mängel auf und führt dagegen das direkte und persönliche Wahlrecht ein. Außerdem sieht das Regierungsprojekt weitgehende Änderungen hinsichtlich der Wahlgeographie vor. Industriemittelpunkte sollen möglichst mit ländlichen Bezirken vereinigt werden, wodurch man die nationalen Minderheiten treffen, besonders den immer stärker werdenden Einflüssen der Kommunisten begegnen will. Auch der Wahlkreis im neuen Projekt eine Rolle, in dem der Versuch einer gleichmäßigen, mittleren Größe die Befriedigung von amtlichen kommunalen und sozialen Stellen besondere Vorteile verspricht.

Eine mysteriöse Verhaftung.

Paris, 27. Oktober. Aus dem Pariser Außenbüro wurde am Sonntag ein Mann mit Namen Charton verhaftet, der von der Polizei seit langem als angeblicher Spion für Deutschland gefolgt wurde. Die Blätter müssen aber mitteilen, daß der Charton nur völlig harmlose Dokumente vorgelegt haben. Es handelt sich um weltliche und um den Fall eines Bahnhofs und Straßensicherheitsmilitärische Fragen, wie sie in jeder französischen Staatsbürgerung zu laufen sind. Der "Matin" behauptet, Charton habe bei früheren Reisen nach Dünkirchen einem deutschen Agenten der Spionagezentrale ein Mysterium (1) wichtige Mitteilungen über die französischen Offizierskader ausgetauscht.

Zur Preussischen Gewerbesteuer.

Wie vor erfahren, beschäftigt die Preussische Regierung die Gemeinden nochmals nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Gewerbesteuer, die aus der Gewerbesteuer gegenüber dem Borsenablag aufkommen sind, den Steuerpflichtigen unmittelbar wieder zugute kommen sollen. Die Gemeinden sollen darauf bedacht werden, die Gewerbesteuer entprechend zu lenken und die dadurch freierwerbenden Beträge den Steuerpflichtigen zu erstatten oder zum mindesten auf die künftig fälligen Steuern anzurechnen. Es wäre im Interesse der Wirtschaft besser, daß die zu viel entrichteten Steuern möglichst bald den Steuerpflichtigen zurückgezahlt werden. In diesem Sinne werden die Vertreter der Wirtschaft in den Gemeindevertretungen wirken müssen. Es muß bestimmt erwartet werden, daß die Gemeinde der Anregung der Preussischen Regierung nachdrücklich entgegen und schnell entsprechen, und daß über die Art einer Einigung mit der Wirtschaft erzielt wird. Den letzten Endes sind Wirtschaft und Gemeinden auf engem miteinander verbunden; die Gemeinden haben ein Interesse daran, daß die Wirtschaft gedeiht, während die Wirtschaft ein Interesse daran hat, daß die Gemeindefinanzen sich in Ordnung befinden. Falls in einzelnen Gemeinden wider Erwarten der Anregung der Preussischen Regierung, die in Kürze durch besonderen Erlaß zur Kenntnis der Gemeinden gebracht werden soll, nicht entsprochen wird, so wird allerdings nichts anderes über bleiben, als im Wege der Gesetzgebung einen unmittelbaren Zwang auszuüben. Dazu ist, wie wir hören, die Preussische Regierung entschlossen. Sade der Wirtschaftsvorteile in den Gemeindeparsamenten wird es sein, darauf zu achten, daß tatsächlich in diesem Sinne verfahren wird und daß gegen solche Gemeinden, die den Anregungen nicht entsprechen wollen, nötigenfalls im Wege der Beschwerde an die Aufsichtsbehörden die berechtigten Interessen der Wirtschaft durchgesetzt werden.

Aus Stadt und Umgebung

Die Wintervergütungen beginnen

Das Wetter wird immer unfreundlicher, und das menschliche Leben, besonders das gesellschaftliche, zieht sich in geistige Räume zurück. Mit Beginn des Winters haben erfarungsgemäße Vorstände- und Ausschussmitglieder viel damit zu tun, den Plan für die Vereinsveranstaltungen aufzustellen. Trotz der spärlichen Zeit soll und muß doch etwas gebohrt werden, dazu haben die Mitglieder ein Recht. Es gilt aber noch darauf zu achten, daß ein Programm mit vielfachem Inhalt und Zweck nicht länger nicht zu wirkungslos ist wie ein kurzes, wo das Gewicht auf die Güte der Darbietungen gelegt wird. Die Mehrzahl der Festbesucher sind doch durch die Arbeit des Tages ermüdet, man kann ihnen nicht zumuten, langwierige Sachen anzuhören. Vor allen Dingen aber seinen Akt! Dann lieber auf allen "Bühnengeheimnissen" verzichten und ein sympathisches Zusammensein veranstalten. Und endlich: läßt andere Wiedererentungsfragen machen, bleibt leicht aber — bei der alten guten deutschen Seite.

Was die Wohnungszwangswirtschaft kostet!

58 400 Beamte — 816 000 Projekte — 584,4 Millionen Mark.

Das "Nachblatt des deutschen Möbeltransportes" schreibt: Der Reichstagsabgeordnete Ude hat kürzlich eine Zusammenstellung über die Kosten der Wohnungszwangswirtschaft veröffentlicht. Danach würde sich folgendes ergeben:

- a) Aufwand für etwa 50 609 Beamte um bei den Wohnungszwangswirtschaften (1900 Beamte), die für die Bearbeitung der Wohnungszwangswirtschaften bei den wichtigsten beschäftigten, und 8000 Steuerbeamte für die mit dem Wohnungszwangswirtschaften zusammenhängenden Steuern. Zum Aufwand von 58 400 Beamten müssen an Gehältern etwa 273 Millionen Mark.
- b) An Verwaltungskosten etwa 100 Millionen Mark.
- c) 816 000 Projekte im vollen Umfang verursachen Kosten in Höhe von 122,4 Millionen Mark.
- d) Arbeitslohnansatz für ca. 91 Millionen Mark.

Zusammen: 586,4 Millionen Mark.

Das würde ohne d) und eine halbe Milliarde jährlich ausmachen. Da diese halbe Milliarde zur Verzinsung und Amortisation von einem Bauplan mit 5 Milliarden ausreicht, so könnten jährlich 300 000 Häuser errichtet werden.

Sein 50jähriges Jubiläum als Bauer feiert heute der Weissenfelder Straße 28 wohnhafte August Rauh. Am 27. Oktober 1878 trat er damals nach längerer Wandererschaft durch unser Vaterland hier bei der Brauerei Karl Berger ein. Als dann die Engelshardt-Alteneigenschaft diese bekannte Brauerei übernahm blieb Rauh auch hier als Brauer tätig. Er ist nun der älteste Arbeiter in dem großen Betrieb. Bei Bepflanzungen und Kollektionen erweist er sich der größten Beliebtheit, es wird dem Jubililar am heutigen Tage nicht an Ehrungen fehlen.

Ein Unfallfall ereignete sich gestern an der Ecke der Güterstraße. Spielende Kinder überließen einen dabeistehenden Wagen, so daß ein Mädchen vom Wagen erlag und von beiden Mätern überfahren wurde. Hilfsbereite Personen trugen das Kind zum nächstgelegenen Arzt, der außer einer Hautabstrichung am Kopf Untersuchungen beider Beine stellte und die Lebensführung ins häusliche Arrangement ordnete. Die Schuld an dem Unfallfall soll die beiden Schmeldeanlagen, die den Wagen führten, treffen. Zielsetzungen sollen ein paar tolle Varianten sein, denen eine empfindliche Strafe nur zu dürfte.

Der "Internationale Zug" der Metro-Goldwyn-Mayer Filmgesellschaft kommt am Freitag nach Weizburg. Dieser "Internationale Zug" hat am 17. September d. J. die deutsche Grenze erreicht. Er begann seine Reise in New York am 31. März 1925, durchfuhr den gesamten amerikanischen Kontinent, einschließlich Canada und Mexico, legte dabei seine Strecke noch einmal zurück und traf, nach fast einjähriger Fahrt, am 1. 5. 28. wieder in New York ein. Lokomotive und Wagen wurden nur überholt, ohne daß jedoch die beiden 90 PS Motoren erneuert worden wären, und der Zug wurde am 17. Mai auf dem Dampfer "Minnesota" nach London verladen. Hier traf er am 17. Mai ein und durchfuhr nun ganz England, wo er überall den größten

Interesse begegnete. Auf einem Führerstück mochte er die Höhe über den Kanal und durchkreuzte Fockland und Belgien. Bei Maaßen überquert er die deutsche Grenze und ist nun auf der Fahrt durch Deutschland begriffen. In Weizburg wird er vor dem Glaspalast "Sonne" halten, weil die Zugbegleiter eine Besichtigung des Glaspalastes beabsichtigen. Zellen sind in nächster Zeit dort einlose Durchfließen der Metro-Goldwyn-Mayer, wie "Robine", "Ben Hur", "Metropolis" u. a. aufgeführt werden.

Veranstaltungen. Karlsruher Nr. 4. Dienstag, den 2. November 1926 von vormittags 10-12 Uhr. Annahme; Mittwoch, den 3. November 1926 von vormittags 10-12 Uhr. Bericht.

Veranstaltungen. Vom öffentlichen Arbeitsamt sind folgende Vorträge über die Berufsberatung, Berufsberatung und Beruf und Beruf 4. Sitzung von den Schülern und Schülerinnen und deren Eltern hat. Folgende Abende sind vorgesehen: Freitag, den 29. Oktober, Donnerstag, den 4. November, Freitag, den 5. November und Dienstag, den 9. November. Alle Vorträge beginnen abends 8 Uhr.

Die Zahlung von Berufsausgleichbeiträgen ist in vierteljährlichen Teilzahlungen am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar an die Kämmerei-Kasse zu leisten. Beitragspflichtig sind sämtliche Gewerbetreibende der Bezirke. 6. Sämtliche nicht-gewerbetreibende Arbeitnehmer des Bezirkes, soweit die Jugendlichen der einzelnen, bei ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestelltengruppen berufsausgleichspflichtig sind. — Der Berufsausgleichsbeitrag ist über die zum wenige Arbeitnehmer nachzugehen. Der Nachtrag und die Beiträge für das Rechnungsjahr 1926 für Arbeitnehmer 4 RM. Er ist zu entrichten für sämtliche in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer einjährig. Beiträge. Beitragspflichtige Arbeitgeber die für das Rechnungsjahr 1926 Berufsausgleichbeiträge noch nicht gezahlt haben, werden durch den Berufsausgleichsbeitrag 8 Tagen aufgezinst. Der die Zahlung notwendigen Vorruhe ist in der Kämmerei-Kasse erhältlich.

Die Arbeitsgemeinschaft für Kunstschicksal beginnt bei 29. Oktober abends 8 Uhr im oberen Saale im "Herzog Günther". Die beiden ersten Abende bringen an der Hand von Lichtbildern eine Einführung in das Werk Daniel Schoberschen, dessen 200. Geburtstag am 2. November in diesem Jahre gefeiert. Näheres siehe Anzeige.

Internationaler Landesverband. Der Landesverband Halle-Mecklenburg der Sozialistischen Volkspartei hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg. Der Landesverband Halle-Mecklenburg hat den diesjährigen Landesparteitag am 20. und 31. Oktober in Halle a. S. ab. Der Begrüßungsabend am Sonntag den 20. Oktober fand in der Halle die Hauptredaktion und Schlußreden gemeinsam sein. Den Hauptvortrag hielt der Landesverband Halle-Mecklenburg

Dankkarten

für erhellende Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert
Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Baig.



Von heute an stelle ich wieder im **Deutschen Hof**, Landstädter Str., Tel. 485, in **Merseburg** ca. 40 Stück beste schwere erstklassige

hochtrag. u. frischmilchende Kalben besal. einen Transport
hochtrag. Kühe und **pa. Zuchtbullen** (Stifteln u. Weiermarck) direkt von den Züchtern aus dem Zuchtgebiet zum Verkauf gegen bar und auf Kredit. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen

Fr. Monsees

Landwirtschaft, Zucht u. Milchviehexport
Mechedorf bei Bremerörde.

Sport - Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Form- und Farben-Auswahl bei

H. Schnee Nachf.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. - Ar. Steinstraße 84.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Johannisbad

Merseburg
Johannisstraße 10
Gegr. 1904. Tel. 576

Elektrische Abteilung bedeuten erweitert. - Licht, Dampf, Kohlenföhre-Bäder, Diathermie-Behandlung; vorzögl. Massage
Moorbäder echt, aus **Moor-Erde**.

1 Minute vom Markt.

Arbeitsgemeinschaft für Kunitgeschichte

Leiter: Wilhelm Chiffellen.

Beginn: Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr im Herzog Christian.

Erster und zweiter Abend:

Daniel Chodowiecki

Anmeldungen bei Herrn Kleinert im Herzog Christian. 10 Karten 5 Mk. Einzelkarte 1 Mk.

Funk-Ausstellung!

im **Neuen Säulenhause**.

Donnerstag, d. 28. Oktober, 7.30 Uhr abends

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Ober-Postrat **Thurn** in Berlin.



Wer in Torgau (Eibe)

und im Gebiete der Elbeniederung erfolgreiche Retkame machen will, - der benutze für diesen Bezirk die -

Torgauer Zeitung Kreisblatt

Täglicher Anzeiger für die Städte Torgau, Annaburg, Pöllaern, Dommitzsch, Pretzin, Schildau, den Landkreis Torgau und die angrenzenden Landesteile. - Gegründet 1816.

Alteingeführte Tageszeitung mit großer Verbreitung!

Staukräftiger Leserkreis in Stadt und Land. Anerkannt wichtiges Anzeigenblatt! Man verlange unbedingt - Kohlenauslag und Probenummern. -

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post, gratis!

1/2 Mk 50!



MARGARINE Rama butterfein

Was zu Ersparung und Genuss heut' jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Reste und Restbestände

die sich in den letzten Wochen angesammelt haben, liegen auf Tischen geordnet zu außerordentlich

tief herabgesetzten Preisen

zum Verkauf aus.

Beachten Sie die Auslagen unserer Schaufenster.

DOBKOWITZ.

Familiennachrichten.

Georben: Georg Taubert, 22 J., Thelau; Heinrich Meng, 53 J., Weihenfels.

Grundeigentümer

nach Restaurant od. Caffee z. padieren. Biergied u. Bierer nachhanden. Off. erbeten an **Albert Piel**, Hofbad i. M. Strand 104.

Preiswert und gut!

Strickjacken

für jeden Zweck

A. Henschel,

Delgrube 29,

Spezialgeschäft für Wolle- und Wollwaren.

Seltenes

Möbel-Angebot!

1 eich. Schlafzimmer compl. nur Mk. 305.-

1 Schlafzimm. compl. nur Mk. 375.-

1 eich. Herzzimmer compl. nur Mk. 485.-

Fenzsch, Magdeburg
Breiter Weg 150.

Zur Jagd!

Doppelstutzen, Patronen,

Jagdrevolver, Kleinwaffen,

Gewehre, Fechtzeug, autom.

Waffen, Revolver in

niedrigsten Preisen.

Siehe unjont!

Reparatur-Werkstätte.

Richard Feischner,

Büchsenmacheri

Delgrube

Richard Wagner-Str. 8

(gegenüber Hauptbahnhof)

Kaufe geb. Patronen-

Pistolen u. Holzpatronen.

Geschäftsführer

für Textil-Geschäft am Plage gesucht. Es kommt nur **Kadmann** oder anpassungsfähiger, abgeaueter Beamter mit nachweislich großem Bekanntheitskreis in Frage. Bedingung: beste Referenzen u. verbeitret kleine Kautions erwidlich. Ausführlichste Offerte unter „Geschäftsführer“ an die Expedition ds. Blattes.

Bürgerhof

Heute

Tanz-Abend

Vertreter

Leistungs-fähige Ladener

Touren-organisator u. Lust

reisen gut eingeführten

Offerten unter: 428 28

an die Exped. d. Blattes.

Goldber junger Mann

sucht zum 1. November

möbl. Zimmer

Angebote unter **G. S. 37**

an die Exped. d. Bl. erbet.

Suche mindestens

2 leere Zimmer

mit Küche befehlagnahme

frei Preis Nebenlache. Off.

unt. **G. S. 39** a.d. Fil d. Bl.

150-600 Mk. wöchentl.

bedienen Sie durch Waren-

Alleinvertrieb, in Sache

(Sitzkreis) St. Hospital erf.

Walter Hanke, Hamburg 36



Ich bin Ihr Nachbar!
Ja!
Ja!

Sie können viel von mir lernen. Als altem Fachmann sind mir aberausend Paar Stiefel in die Finger gekommen. Glauben Sie es mir, ich weis, wie sie behandelt werden müssen. Die einzig richtige Pflege des Stiefels heisst **Büdo**. Schon am Leder fühle ich, wenn **Büdo** benutzt wird. Drum rat ich jedem:

Nimm Büdo

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Motoren

zu billigsten Preisen.

Einrichtung elektrischer Anlagen für unsere Stromabnehmer auch **mietweise** in 3, 6, 9 oder 12 Monaten Eigentum!

Sandkraftwerke

Installationsbüro: **Merseburg, Gotthardstr. 29**

Montage-Inspektor **Hauspi, Llauchstädt, Freyburger Str. 143 c**

Eine Schicksalsfrage der Deutschen Justiz.

Von Otto Diehl, Mitglied des Reichstages.

Heute eine Schicksalsfrage der deutschen Justiz wird gegenwärtig im sozialen Aufbruch des Reichstages verhandelt. Es handelt sich um den Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes, dem am 27. April 1926 im Plenum des Reichstages seine erste Lesung erfolgte, bei der die Frage des sozialdemokratischen Arbeitsschutzgesetzes ganz klar erkannt ließ, in welche Gefahren die deutsche Justiz geraten würde, wenn die sozialdemokratischen Bestrebungen sich durchsetzen sollten.

Das Arbeitsgerichtsgesetz will den seit langen Jahren von den Arbeitervereinigungen vertretenen Forderungen gerecht werden, die arbeitsrechtlichen Streitigkeiten aller Arbeitstätiger im weitesten Sinne der schnellsten, billigen und verständlichsten Weise zu untersuchen und zu entscheiden. Nur einem Teil der Arbeitnehmer durch die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte geboten wurde. Die Ablichten der Sozialdemokratie gehen nun dahin, diese Arbeitsgerichte zu selbständigen, den politischen Kommunen angeschlossen und unter der Aufsicht der Justiz zu machen, ihnen nach und nach immer weitgehende Befugnisse zu überweisen, um so dem öffentlichen unabhängigen Richter mehr und mehr den Boden zu entziehen und die ordentliche Justiz immer weiter auszubilden. Demgegenüber habe ich in Lebenserfahrung mit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung die Forderung erhoben, daß die Arbeitsgerichte den ordentlichen Gerichten an angeordnet werden und daß ihre Vorarbeiten ordentliche Richter sein sollten. Dadurch würde den ordentlichen Gerichten ein unerschütterlich allgemeines und heute noch zum großen Teil zu ihrer Zufriedenheit gehobenes Arbeitsrecht in neuer Form gestiftet, die bedenkliche Verpflanzung unserer Gerichtsbarkeit vermindert und der ordentliche Richter wieder in größerem Umfange in dauernde unmittelbare Fühlung mit den großen Arbeitnehmern gebracht, und zwar bei denjenigen Streitigkeiten, die sich aus dem Arbeitsleben der großen Betriebe ergeben.

Seit langen Jahren ist um diese beiden Richtungen in der Arbeiterbewegung gerungen worden. Welche Gefahren in der von der Sozialdemokratie angebotenen Umgestaltung der Justizverwaltung, Preisgabe der Unabhängigkeit der Richter, Preisgabe des Grundgesetzes der Trennung von Verwaltung und Rechtspflege zu erblicken sind, das hat zu Beginn der Kampf der damalige Reichsjustizminister Dr. Haddrauch der Sozialdemokratie mit folgenden bemerkenswerten Ausführungen vor Augen geführt:

Die Ausgliederung der Arbeitsgerichte würde das Dasein der öffentlichen Justiz bedeuten. In der ordentlichen Justiz würde zu einer Klassenjustiz in einem freilich anderen Sinne herabfallen. Für würde alle soziale Justiz genommen sein, und es bliebe nur die Bourgeoisjustiz, aber kapitalistisch die Rechtsstreitigkeiten übrig. Nur derjenige kann die Ausgliederung der Arbeitsgerichte in der ordentlichen Justiz wünschen, der die ordentlichen Gerichte für Ruinen hält, nur noch bestimmt, seine daraus zu brechen zu einem künftigen Neubau, der daneben aufzurichten wäre, selbst aber bestimmt, aus einer Ruine ein großer Trümmerhaufen zu werden.

Ich möchte es verstehen, wenn die Kommunisten eine dahingehende Tendenz verfolgen, da sie ganz offen zugeben, daß sie diesen beabsichtigen in jeder Situation und mit allen Mitteln, aus den unterirdischen, unterirdischen und gerinnenden wollen, um ihre Klassenherrschaft aufzurichten. Wenn man aber auf dem Boden der Rechtslehre, auf dem Boden der durch die Revolution und die Verfassung geschaffenen Tatsachen einen neuen Rechtsstaat, einen Rechtsstaat aufbauen will, dann sollte man nichts so sehr scheuen, als die Justiz des Landes in eine so gefährliche Lage zu bringen. Man sollte alles daran setzen, um sie mit pulcherradem Leben zu erfüllen. Eine unbedenkliche und unabhängige Justiz und in Arbeitsrechtsstreitigkeiten ist eine grundlegende Forderung für jedes Volk, für jeden Rechtsstaat, gleichviel ob Republik oder Monarchie. Deshalb handelt es sich bei dieser Forderung nicht um einen Streit um die Existenz, sondern es handelt sich um einen Kampf für die Erhaltung und Festigung staatlicher Ordnung.

Das größte Argument, mit dem die Sozialdemokratie in den großen Volksämtern ihre Bestrebungen zu fördern weiß,

ist die Behauptung von der angeblichen Klassenjustiz, die das Bemühen, den Arbeitnehmern den ordentlichen Richter als weltweitem Richter hinzustellen, der für den Richter in einem Arbeitsgericht antwortlich ist. Demgegenüber ist festzustellen, daß die sozialdemokratischen Vertreter dann, wenn sie diese vorkühnenden Neben in Richterfreiheit verantworten sollten, in große Verlegenheit geraten. So müßte ein im Kampf um die Arbeitsgerichte hervorgehobener Richter der Sozialdemokratie (Gleichen Arndt) im Oktober 1925 in Stuttgart zugeben, daß alle Behauptungen, daß der ordentliche Richter zur Einseitigkeit arbeitsrechtlicher Streitigkeiten ungeeignet sei, leeres Gerede sei.

Die heutige Ausbildung und Aufbau der ordentlichen Richter weist eine große Lücke auf. Auf arbeitsrechtlichen Gebieten ist die Ausbildung und Erfahrung der Richter durchaus unzulänglich. Von den 700 v. H. aller deutschen Volksgenossen am unmittelbaren berühren, weil sie ihr persönliches Leben im Arbeitsverhältnis betreiben, vermag der ordentliche Richter viel zu wenig, und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn der einfache Arbeitmann den Richter, der über diese Fragen und über die soziale Heimat der Arbeitnehmer, die Gewerkschaften, nur oberflächlich Befcheid weiß, als weltweitem betrachte. Daraus aber darf nicht die sozialdemokratische Forderung gezogen werden, daß die Unterordnung der ordentlichen Justiz geboten sei. Vielmehr ist es die Aufgabe der Gesetzgebung, den Ausbildungsgang der Richter zu ändern und die Fortbildung der ordentlichen Richter auf arbeitsrechtlichen Gebieten durch Einrichtung entsprechender Vorlesungen und Bereinigung der einschlägigen Literatur systematisch zu betreiben. Während der ordentliche Richter in zunehmendem Maße dem Rechtsstoff entfremdet, der im Alltagsleben der überwiegenden Mehrzahl unseres Volkes liegt, dann würde dadurch auch sein Ansehen erheblich beeinträchtigt werden. Dann aber würde eine der festesten Stützen staatlicher Ordnung wanken und schließlich der Tag kommen, an dem auch diese aus einer besseren Vergangenheit stammende Säule über Nacht stürzen würde.

Der Gegenwärtig der Reichsregierung sucht zwischen sozialdemokratischen Forderungen und staatlichen Lebensnotwendigkeiten ein Kompromiß zu finden. Jeder Schritt von diesem Kompromiß nach links bedeutet aber eine bedenkliche Annäherung an die gefährlichen Gefahren. Ihnen gegenüber weitere Schritte aufzugeben, ist die Aufgabe derer, die frei von parteipolitischen Vorurteilen dem Reuten des Staates dienen wollen.

Das letzte Mittel.

Von James G. Milner - Chicago.

Heber die amerikanische Prohibition und ihre Auswirkung in gesundheitslicher und sittlicher Beziehung ist seit Bestehen des amerikanischen Bervereinigungsgesetzes so viel, wie in ähnlicher Weise in anderen Ländern, geschrieben worden, daß dieses Thema nachdrücklich erörtert zu sein scheint. Und dennoch bietet es immer wieder neue Gesichtspunkte, deren Erörterung sich der Mühe lohnt. Das Prohibitionsgesetz, das das Alkoholproblem ernstlich lösen will, hat seine Aufgabe nicht erfüllt. Die Prohibition ist in einem geradezu deklamatorischen Zustand verfallen. Trotzdem hat die Regierung sich bisher zu keiner grundsätzlichen Änderung entschließen können und zwar lediglich aus Prestige-Gründen. Es ist für Washington ein unerträgliches Gefühl, daß ein in der Prohibition verarbeiteter Geist in der Bevölkerung zu finden ist, die das hohe Maß von Achtung verleiht werden kann, das sonst weniger wichtigen Gesetzen von den Bürgern dieses Landes freiwillig gesollt wird. Alle Regierungsmassnahmen, alle die im Jahr zu Jahr verhängenden Durchführungsbestimmungen haben ihren Zweck verfehlt. Die Alkoholfrage steigt weiter und weiter, und dabei ist noch kein Ende abzusehen.

Das alles weiß die Regierung, sie weiß auch, daß keine bewaffnete Macht die Durchführung eines gegen die menschliche Natur gerichteten Gesetzes erzwingen kann. Sie nimmt aus diesem Grunde zu einem Mittel, das zweifellos den Weg der Weisheit hat, ihre Aufmerksamkeit auf die durch die Prohibition hart ergriffene Staatsanarchie wieder herzustellen. Das Mittel ist - in Amerika ist das Unmöglichste möglich - ein tödlich wirkendes Gift, das den in die staatlichen Lagerhäuser fließenden, für industrielle Zwecke freigegebenen Alkoholmengen zugefügt werden soll. Man schätzt die Jahresmenge von gewerblichem Spirit auf rund 12 Millionen Gallonen, von denen der bei weitem größte Teil nicht in die Fabriken, sondern in die Geschminktationen fließt, wo er einer meistens sehr oberflächlichen Reinigung von gesundheitsgefährlichen Zusatzstoffen unterzogen wird. Dieser wurden zur Denaturierung des gewerblichen Spirit verdünnter Essigsäure, meistens nur dem Geruch und Geschmack unangenehm beeinflussende Zusatzstoffe benutzt. An Erhaltung nach dem Geruch von redestillierten, aus Reinigungsalkohol hergestellten Spirituosen kamen zwar vor, nahmen aber in der Regel einen geringeren Beizlauf.

Manmehr soll eine gründliche Veränderung eintreten. Die Gesetzgeber sollen nicht dem Tod mitteilen, sondern mit dauerndem Todeum befassen werden! Ein Denaturierungsverfahren ist in Vorbereitung, das Gift als Basis hat und jede Redestillierung unmöglich macht. Heber die von der Regierung geplante Vergiftungsmethode ist in der New Yorker Zeitung Evening World eine Artikelserie erschienen, in der der bekannte Journalist Robert Barry scharf mit der Regierung abrechnet. Er legt u. a.: „Unmöglich, die ungelegte Alkoholfabrik einzunehmen, oder den Schmelzhandel lahmzulegen, hat die Regierung beschlossen, in den Gift, Aton oder Abstieg tödlich wirkendes Gift zu schütten. Die Erzeugnisse sind Verunreinigungen unangenehm, das Gift die Waffe, auf die sie sich stützen. Die Regierung lehnt jede Verantwortung ab. Sie hält sich schon für entlastet, wenn sie ihre Bürger warnt.“

Wie wir weiter erfahren, ist die Regierung im Besitz von vielen verschiedenen Rezepten zur Herstellung eines vollkommen denaturierten Alkohols. Es ist außerdem gelungen, den für gewerbliche Zwecke freigegebenen Alkohol tödlich geruch- und farblos zu machen, so daß der Laie ihn schwerlich von reinem Spiritus unterscheiden kann. In anderen Rezepten ist Benzin und Glycerin als Denaturierungsmittel vorgesehen. Die Regierung verleiht ihren mörderischen Plan mit der Begründung: „Es ist darauf hingewiesen worden, daß das Denaturierungsverfahren überhaupt aufgegeben werden müßte, weil einige Leute, die denaturierten Alkohol tranken, dadurch Schaden erlitten. Auch wird behauptet, daß die Denaturierung von Alkohol ein mörderisches Geschäft ist. Wir sind der Meinung, daß kein gewerblicher Amerikaner sich einen Schaden durch Genuß denaturierter, illegaler Spirituosen zufügen kann. Die anderen aber, die denaturierten gewerblichen Spirit tranken, um daraus für den Schmelzhandel bestimmten Schnaps zu machen, sind eben Giftverbreiter.“

Wahrlich, ein höchst einfaches Verfahren zur Unschädlichmachung von „Verbrechern“! Nach der Auffassung der amerikanischen Regierung trägt in diesem Falle die böse Tat die Strafe in sich. Schade, daß sich dieses Strafverfahren nicht verallgemeinern läßt, damit wären Verbrechen überhaupt aus der Welt geschafft. Man sieht aber, welche hausherrischen Stimmungen die Durchführung eines unbedenklichen, vom Volke nicht gewünschten Gesetzes nach sich zieht. Mögen die Bürger zugrunde gehen, wenn dem Verge um Geltung verschafft wird, wenn die Prohibitionsgesetzgebung in Mitleid mit bringen, so muß es hier gegeben. Die amerikanische Regierung hat sich durch Anwendung des „letzten Mittels“ selbst gerichtet und damit auch das Prohibitionsgesetz, das alle Rechts- und Sittlichkeitsgesetze vollkommen in Verwirrung gebracht hat.

Kaffee und Wasser tun nicht allein auch Weber's Carlsbader muß hinein. Die Kaffeebohne ist von spröder Natur Dem kochenden Wasser gibt sie ihr Bestes nicht preis. Es bedarf der Zutat von Weber's Carlsbader um ihren flüchtigen Duft und herben Wohlgeschmack restlos für das Getränk zu gewinnen.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Was das nicht ein Wind vom Himmel? Und diesmal erkann sie keine Ausreden, den Besuch aufzuschieben.

Bei Maria Christina war sie geboren! Dort gab es für sie ein Aussehen nach den letzten aufregungsvollen Wochen! Und das gewünschte Telegramm ging ab.

Es war Gwendoline, als wenn sie jeden Tag in einem schönen Traum lebte, aus dem sie zu erwachen sie sich fürchtete.

Wiederige Tage war sie schon Gast im Herzogslohn. Sie führte ein wahres Märchenleben. Freundin der jungen Herzogin, wie man sie benedete! Dennoch war ihr nicht das geringste anzubeden; mit vollemem Takt bewegte sie sich in ihrer schwierigen Stellung, und die Hofigelichkeit mußte sich schließlich darin finden, daß eine Fremde, Außenstehende das allerhöchste Vertrauen genoss.

Gwendoline fand, daß die Herzogin nicht mehr so gut wie früher auslief. Die großen sanften Bebaugen hatten einen wahrhaft überirdischen Ausdruck und sie lächelte viel. Doch ihren ästhetisch belagerten Fragen wich Maria Christina aus, sie lächelte sich ganz wohl, sie brauchte keinen Arzt. Und dabei erwiderte sie in ihrer kleidlichen mädchenhaften Art, und auf ihren Lippen schwebte wieder ein Wort, das auszusprechen sie nicht den Mut fand.

Gwendoline kam ihr zu Hilfe. Sie ergriß die schmale, Anberstete Hand Maria Christinas.

„Einen Arzt, Christa, wenn es nur der richtige wäre.“

„Ach, Gwendoline“, hauchte die junge Fürstin, „das kann ja aber doch nicht sein“, ihre Augen standen voller Tränen.

„Nicht nicht vergessen?“ fragte die andere leise.

„Das kann ich nie! - Gwendoline, ich hab' ihn ja wieder gesehen, hier, erst vor kurzem! Ganz dicht schritt er an unserem Wagen vorbei.“ flüsterte sie halbt und aufgeregt.

Gwendoline nickte. „Ich weiß es!“

Da richtete sich Maria Christina aus ihrer bequemen Stellung auf. „Du weißt es? Woher?“

„Ich weiß es von ihm selbst.“

„Du hast ihn gesehen?“ Galt fieberhaft leuchteten Maria Christinas Augen auf, ihr ganzes Wesen war eine einzige Frage.

Und Gwendoline erzählte von ihrem kurzen Zusammenstreffen mit Dr. Noers und seinem Vorhaben.

Maria Christina sah da, das Gesicht mit der Hand beschattend.

„Sei mir Liebe zu dir ist zu groß, Christa, und Deutschland ihm zu klein dafür, er trug dir seine innigsten Grüße für dich auf.“ schloß Gwendoline.

Die junge Fürstin zitterte; in Entzügen schloß sie die Augen. „Die Schlafkrankheit ergriffen! Es ist sein letzter Tod!“ - „Nun liegt das Weltmeer zwischen uns! Nun soll ich das armenliche Glück, ihm wenigstens von Zeit zu Zeit zu sehen, auch nicht mehr haben! Er wollte doch seinen Wohlstand hier nehmen! Wie Männer doch grausam sind!“ flugte sie in erschütternden Tönen.

Schuldbeugung senkte Gwendoline den Kopf. Sie war ja die Ursache seines Entschlusses, doch sie beteuerte es nicht, ihm abgeredet zu haben, daß er sich in A. niederließ.

„Maria Christina wäre ja nie zur Ruhe gekommen.“

„Dast du mir auch alles gesagt, Liebe?“

Ja, Gwendoline hatte alles gesagt - nur das eine nicht, daß ihrer Freundinst mit Maria Christina ihr Glück hatte zum Opfer fallen müssen!

Die junge Fürstin hielt die Augen geschlossen und wieder fiel es Gwendoline auf, wie lebendig sie auslief.

„Nun hat mich das Glück ganz vergessen.“ flüsterte Christa, „für mich wäre es schon Glück gewesen, ihn zu sehen, ich bin ja so geliebend! Ach, Gwendoline, wie oft habe ich an dieses Wort gedacht, das du mir zuerst gesagt! Du man reich ist oder arm, ob man auf den Höhen des Lebens steht oder unbefannt in der großen Menge sein Dasein fristet - es ist gleich bitter.“

„Nicht nicht, Christa“, widerprach Gwendoline sanft, „die Not, die Sorgen des Lebens sind doch das bitterste! Du tennst wenigstens nicht. Wenn du die Armut in

ihren nachteiligen, traurigen Gestalt leben würden, wachst du nicht mehr von dir; vom Glück vergessen! Einem jeden dünkt aber seine eigene Last die schwerste - ein jeder hat sein Teil zu tragen.“

„Ach, Gwendoline, mit dir trägt dein Arel.“

„Nein, Christa, nicht mehr! Das ist vorbei!“

„Aber warum?“

„Frage mich nicht, Christa! Ich kann es jetzt doch nicht sagen, bitte.“ In mühsam unterdrückter Qual bedte ihre Stimme.

„Nur eines noch, Gwendoline - pelantiäre Erinnerungen? Du weißt doch.“

„Nein, nein, Christa, nicht ums Geld.“

Sie blickte trübe vor sich hin. Christa streifte ihr die Hände.

„Könnte ich dir doch helfen! Wenn es in meiner Macht stünde!“

Gwendoline antwortete nicht darauf. Da sagte die Herzogin, um das Gespräch auf etwas anderes zu bringen: „Erzähle mir von deiner Freundin Hanna der Heinen Verwandtschaften. Zu ihr ist denn doch das Glück gekommen!“

„Nein, Christa, auch sie ist vom Glück verlesen und genarrt, die wohl keine zweite! Ich muß meinen Stuber anfragen, wenn ich der Hanna Schicksal erzählen.“

Ergrühter lautete die junge Herzogin, und eine Träne glänzte in ihrem Auge.

„Sieh, Christa, Hannas Gesicht und das meine, es ist gar nichts Befonderes, nur eins von den vielen Tausendsten! Und man muß still sein, muß des Herzens Schrei erstickt!“

„Du nicht, Gwendoline, du kennst dir vom Herzen herunterfliegen, was dich quält! Sing mich der Glück - du weißt, was ich meine - denn es ist doch nicht mehr zurück! Dennoch zaubert es mit meinen kurzen Sommertraum vor - - - und morgen wird die Sonne wieder scheinen.“

Sie legte ihr bequemer auf die Chaiselongue, suchte sie in die vielen ledernen Kissen, während Gwendoline den kostbaren Stuhlstuhl öffnete, der das Wohnzimmer der Herzogin stierte.

(Fortsetzung folgt.)

Der englische Rückzug aus der Hamburg-Newyork-Pfakt.

Von Dr. R. V. Berger.

Im Vinnland hat kürzlich eine Meldung beträchtliches Aufsehen erregt: Der die White Star, American and Cunard-Lines beschäftigende, sich aus der Newyork-Hamburg-Fahrt zurückziehende, An der Wasserseite selbst, wo man die Verhältnis täglich verfolgen kann, lag man seit längerer Zeit diesen Entschluß genommen, nachdem bereits vor Jahresfrist die Royal Mail Steamship Co. ihren Keimgeleit vielen Unkosten aufgegebenen Dienst in Hamburg-Neuyork Hafen sind von ihr große Anlagen gepachtet worden — hat aufgeben müssen.

Man braucht nicht so weit zu gehen und diesen Rückzug der englischen transatlantischen Needereten als einen Wendepunkt in der deutschen Seeschifffahrt anzusehen. Vielmehr ist er symptomatisch, wie öfters in englischen Blättern zugegeben wird, für den Konzepts einer großen Anzahl Bestimmungen des Verfallers Betrages, die im Laufe der Zeit durch die unauffällige wirtschaftliche Entwicklung zur See werden oft sogar zum Schaden werden würden, denen sie nützen sollten. Eben der Verfaller Wertung hat den großen ausländischen Needereten die deutschen Häfen geöffnet in dem Maße, wie es den deutschen Needereten infolge der Schiffsabgaben unmöglich war, tätig in den Seeverkehr einzugreifen. Damals wurden von ihnen in Hamburg Hafengebühren erhoben und Aussonstortoren in den Haupthäfen der Stadt und in der weit entfernt von ihnen einem jahrelangen glänzenden Geschäft in Hamburg rechnete. Man glaubte eine ungeheure Zunahme der überseeischen Auswanderung aus Mittel- und Osteuropa voraussehen zu dürfen und stellte die ganze Organisation darauf ein, das Erbe der deutschen Seeschifffahrtsgesellschaften antreten zu können. Nach der Rückkehr der deutschen Auswanderer über den Ocean gebracht hatten. Erst im Jahre 1920 legte die Auswanderung über deutsche Häfen in außerer bestehendem Rahmen wieder ein, brachte dann im Jahre 1923 einen Höhepunkt von über 156 000 Auswanderern, um in den letzten Jahren wieder auf etwa 70 000 herabsinken zu sehen. Diese Zahlen umfassen die gesamte Auswanderung, also die nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Süd- und Mittelamerika usw. Vor allem die Auswanderung nach Nordamerika sollte den englischen Needereten das Geschäft bringen. Da im Jahre 1921 mit dem amerikanische Einwanderungsgesetz die große Einschränkung. Durch die Beschränkung der Einwanderung wurde die osteuropäischen Länder, die bisher das Hauptherd der Auswanderer gestellt hatten, am meisten betroffen. Es ist sehr wenig bekannt, einen wie grundlegenden Wandel die Durchsetzung der amerikanischen Einwanderer auf das transatlantische Seeschiffgeschäft und die weit entfernt von ihnen Neederet überhaupt gemacht hat. Für die englischen Gesellschaften wurde nach einem hoffnungslosen Anfang eine gänzlich neue Lage geschaffen, die ihre Organisation über den Hafen warf und ihr gelantes weiteres Verbleiben in dieser Frage stellte. Die Folge war ein langsameres, aber stetiges Absinken der Dienste, die ohne festen Hinterhalt allen Zufälligkeiten der Konjunktur ausgesetzt werden und jetzt zwangsläufig den deutschen Needereten weichen müssen.

Der Präsident der White Star-Line, Mr. Franklin, hat die englische Einstellung des Dienstes Newyork-Hamburg mit einem Grundsatz der deutschen Seeschifffahrt in Zusammenhang gebracht. Dieser besagt, man auch in Deutschland immer noch von einem „überausenden Aufschwung“ der deutschen Handelsflotte zu reden, ohne die Unmöglichkeit solcher Selbstanzweihung, ohne vor allem die Tatsache zu bedenken, daß die deutsche Handelsflotte jetzt noch nicht einmal ein halb so groß ist, wie die der Engländer. Es ist nicht so sehr die Engländer, sondern ein gewisser Weltbild der deutschen Needereten, der es ihnen möglich gemacht hat, den größten Teil des deutschen überseeischen Passagierverkehrs wieder an sich zu bringen. Noch in der Zeit des Wiederaufbaus erkannte man in der deutschen Seeschifffahrt, daß mit dem Zwischenbeschleunigen der Vorkriegszeit englische werden werden.

bei müßte, daß der Passagierverkehr sich in neuartigen Bahnen bewegte und somit auch neuartige Schiffe verlangte. Als Auswanderer über Hamburg und Bremen kommen nach Erlass der amerikanischen Bestimmungen fast nur deutsche Staatsangehörige in Frage in einer Anzahl von etwa 60 000 jährlich. Diese von Auswanderern aus Osteuropa gegenüber futurere und logisch bedeutend höher stehenden Leute bedürfen einer anderen Beförderungsmöglichkeit, als die bisher für die Auswanderer auf englischen Schiffen vorhanden waren. Diesen Gesichtspunkten mußten die deutschen Needereten beim Bau ihrer neuen Schiffe Rechnung tragen. Der spezifische Bedarf, eine gewisse deutsche Behaglichkeit und vor allem die deutsche Mutter-sprache an Bord in der 3. Klasse der neuen Sapag- und Klappschiffe hat die Auswanderer sofort wieder zu den deutschen Needereten gebracht.

Ebenso die deutschen Kapitulationsfrage. Der Neederet in der 1. und 2. Klasse ist heute eine der Hauptvermögensquellen der Needereten. Die Fortsetzung des Deutschland nach dem Krieg hat es mit sich gebracht, daß viele deutsche Neederetevereine mit oder ohne Grund damit rechnen zu müssen glauben, auf fremden Schiffen irgendwelche Unannehmlichkeiten oder Beinträchtigungen ausgeht zu sein. Die Sorgen es deshalb vor, sobald es sich machen ließ, mit deutschen Schiffen zu fahren. So waren die ersten deutschen Schiffe immer voll besetzt. Sie haben nicht um die Gunst des deutschen Reisepublikums zu kämpfen brauchen, sie wurden vielmehr von diesem erwarct. Eine für die englischen Needereten schmerzliche Auswirkung der anti-deutschen Propaganda.

Wir legen großen Wert darauf, daß unsere Zeitung pünktlich und regelmäßig zugestellt wird. Wir bitten unsere Leser, uns in unserem Verkehren zu unterstützen und uns jeden Fall von Unregelmäßigkeit und Unpünktlichkeit sofort zu melden. Abonnementgebühren sind nur gegen unsere vorgedruckte Einzahlung zu zahlen. Andernfalls lehne man Zahlung ab und melde es uns.

Merseburger Tageblatt (Kreuzblatt).

Merseburger 100 und 101.



Asterkampf in Mexiko.

Von Dr. Walter Sagemann.

Die blutigen Arenakämpfe der Antike sind in unserem Zeitalter durch Friederliche Wettkämpfe ersetzt worden und leben nur noch in den Stierkämpfen der spanischen Länder fort. Auch in diesen Kämpfen ist die in dauerndem Schwinden begriffen, nachdem eine erfolgreiche Feldzug unter der Flagge der Zivilisation und Menschlichkeit gegen sie geführt worden ist. Nur in Mexiko und in Hinterland der Spanien haben sich die alten Stierkampftraditionen noch ziemlich unverändert erhalten.

Der altmodische Stierkampf in der Colonia Noma bedeutet für den Mexikaner etwa dasselbe wie ein Fußballspiel in den Großstädten der angelsächsischen Länder. Ein Vorkriegs bilderg in die füllige Vorstadt, wo das ungeheure Stiergerüst der Arena in den Himmel ragt. Karten-schlingende Händler überfallen am Eingang den Besucher, die ganze oder halbe Stunde vorher das ganze Stadion ist voll. Die Arena ist nämlich umgeben, und die Glut der Nachmittagssonne brennt auf die Arenawände, „Schatten.“ Über eiserne Treppentufen erreicht man das Innere. Die Arena stellt ein ungeheures Kreisrund dar, das für mehr als 25 000 Menschen Platz bietet. Die Zuschauer sitzen nicht auf Bänken, sondern wie in antiken Theater auf Steinbänken. Für Verwundete werden separate Plätze festgehalten. Schnell fällt sich der ungeheure Name.

Am 25. Die Nervosität des Publikums erreicht ihren Gipfel. Von lauten Zurufen begrüßt erscheint der Betreiber der Stadtschörbe auf seinem Platz, neben ihm tritt ein Hornist, der seine Befehle durch Hornklänge verkündet.

Am 30. Die Tore der Arena springen auf, und unter den Klängen des Stierkampfmotivs aus Carmen zieht die Quadrilla ein. Ein Reiter in altspanischer Grandentracht steigt voran, ihm folgen die Matadores und Bandilleros, die Pferde in ihrer Mitte, endlich der Herrschaftliche Herrmann, welches das Amt der Toreros der Quadrilla ist. Die Gewänder der Toreros sind von großer Stoffarbeit, ein einzelnes soll mehr als 5000 Mark kosten; sie sind andalusischen Ursprungs, reich mit Spitzen und Arabesken verziert. Über die Schultern fällt ein soliderer Seidenmantel. Der Herrmann hat einen großen Helm an den hölzernen Schranken, die Capadores halten ihre Mäntel bereit.

Ein Hornsignal ertönt. Die Tore des Zinglers öffnen sich, und ein reißender Stier springt in den Ring. Eine Sekunde lang er wagt, der wartenden Menge, denn schließlich er bestig das Pferd und legt in großen Schritten durch die Arena. Einer der Capadores öffnet den roten leinwandenen Mantel. Mit dumpfen Dröhnen stürzt der Stier darauf zu. Gestohlt weicht der Capador zur Seite, ein anderer öffnet hinter dem Mann. Der Stier springt ihn an, und losse Spiel, stürzt er auf den nächsten Reiter, diesen muß er ihm handhört. Die Lanze des Reiters bohrt sich tief in den Rücken des Stieres, im gleichen Augenblick wird das Pferd von den Hörnern des Stieres emporgehoben, der

und Kopf und Reiter wälzen sich im Sande. Schnell, ehe der Stier zum Stöße ausstößt, lenkt ein Capador ihn mit seinem Mantel ab und rettet den Gesägten. Der Reiter lebt, dem Pferde sind die Hörner tief in die Weichen gedrungen, und die Eingeweide hängen weit heraus. Schnell wird das zusammenbrechende Tier von den Maultieren aus der Arena geschleppt, während der Reiter ein neues Tier bestiegt. In alter Zeit hatte der Reiter die Aufgabe, mit seinem Speer den Stier von seinem Pferde fernzuhalten, dazu gehörte ein starker Arm und ein Kopf von bestem andalusischem Blut; heute sind es meist alte Soldatendrägen, billig erworben, die diesen schneidenden Weg zum Schindanger gehen. Der Stier erledigt das zweite, das dritte Tier; sie werden gänzlich zerlegt, aus der Arena geführt; aber auch in dem Rücken des Stieres kaffen jetzt drei Kanzen-tische.

Der zweite, weniger grausame Akt des Stierkampfes beginnt. Ein Bandillero tritt in die Mitte der Arena, einen kurzen Spieß in jeder Hand. Diese Stäbe sind mit Kanzenstacheln verziert und haben vorn zwei mit Silberblechen versehene Eisenspitzen. Der Spieß führt ihn an, und in diesem Augenblick führt er, gestützt ausweichend, das Pferd vor in den Rücken des Stieres. Beide Pferde müssen an der gleichen Stelle dicht zwischen den Schulterblättern stehen, und in der gleichen Stunde hat der Bandillero vor den Hörnern des wütenden Stieres auszuweichen, eine Geschicklichkeitsprobe, die in der Welt ihresgleichen sucht. Der Spieß lobt weiter, wider gemacht durch den neuen Angriff, und auch durch Schneiden die Pfeile aus seinem Rücken zu lassen, die er dadurch nur noch tiefer treibt. Der zweite Bandillero tritt in den Ring; er hat denken kann, werden die Hörner des Stieres durch den Spieß gezwungen. Bandillero tritt an, und der Rücken des Stieres ist jetzt übermüt mit blutgetränkten Pfeilen.

Man treiben die Capadores ihr Spiel mit dem durch Blutverlert schon geschwächten Tier. Es gibt nichts Gräßlicheres als diese schlanen Zänzergestalten, die mit ihren roten Seidenmänteln das mächtige Tier umspielen und oft haarförmig an seinem Hörnerende vorbestitzen. Jetzt stehen sie wie Wildbänder eine Handbreit vor dem schreienden Tier, das sich zum Sprünge ansetzt, jetzt springen sie eilends wie Widder gegen zur Seite und beginnen ihr Spiel auf neuem. Das Besondere ihrer Kunst ist, daß der Stier nur das rote Tuch nicht den Menschen anreißt. Bald der Capador den Mantel feinträgt, so verpufft der Stoch in der Luft, so folgt er ihm zusammen, lo beunruhigt sich der Stier. Ein besonders Geschick spielt minutenlang mit dem Tier wie mit einem zahmen Hund, während das Publikum in donnerndem Beifall anreißt; bis dann plötzlich der Stier doch seinen Reiz überwindet und ihn zu schmer verunruhet, daß ihm die Diener wie Leibs aus der Arena tragen.

Ein neuer Hornstoß! Der letzte Stier hebt an. Der Matador tritt in den Ring. Er trägt ein prächtiges Seiden-gewand und in der Hand einen Degen und eine kleine rote Flagge. Gestohlt wie eine Raue umspielt er das mächtige, noch immer gefährliche Tier, während er in immer neuen Wendungen das rote Tuch vor den Augen des Stieres schwingt. Der Stier hält erwarct eine Sekunde in seinem Angriff still. Diesen Augenblick erfährt der

Der unruhige Touristenverkehr ertönt, sich über die ganzen Sommermonate. In den Needereten von Newyork nach Hamburg zeiten sich bisher die englischen, amerikanischen und deutschen Linien. Da in erster Linie Deutsche Amerikaner von dreien hierher kommen, werden die deutschen Seeschifffahrtsgesellschaften aus nahegelegenen Gründen gegenüber dem Forderer zu haben, die Eingriffe der Engländer dürfte in diesem Fall nur gering sein, da der Hauptstrom der diesjährigen Europazeiheren nach Frankreich und England gegangen ist.

Zeitlich fällt die Einstellung der englischen Abfahrten mit der vollständigen Einstellung der diesjährigen deutschen Günterabgangs nach Amerika zusammen. Gleichsam englischerweise nur von einer vorläufigen Einstellung rehet, glaubt man in Hamburg nicht an eine Wiederaufnahme der Dienste, wenn die Gesellschaften erst einige Zeit draußen geblieben sind. Dem unruhigen werden die deutschen Needereten Gelegenheit haben, den Wettbewerbs im eigenen wie im deutschen Interesse auszunutzen.

Eisenkartell- und Exportpolitik.

Von Direktor Paul Bock Leipzig.

Das Eisenkartell Deutschlands mit Frankreich, Belgien und Luxemburg, das sich bald nach der Eisenkartell-Gründung herauszuweisen ansehender, ist ein Gegenstand der Weltöffentlichkeit mit Recht als der Beginn eines neuen Abschnittes der Wirtschaftsgeschichte. Es ist etwas Neues und Unbekanntes, das mächtige Industriegruppen internationaler Bündnisse eingehen, Bündnisse, deren wirtschaftliche Auswirkung eben bedeutend ist wie die von Kartellverträgen. Von Eisenkartell aus, mit es eben zustande kam, wird die Entwicklung voraussichtlich in zwei bestimmten Richtungen sich fortziehen. Einestills wird man das Eisenkartell selbst noch weiter auszubauen suchen. Andernteils werden sich auch andere Produktionszweige die Erfahrungen der Eisenindustrie zunutze machen und ebenfalls dieser internationalen Kartellverträge als Vorbildungsmittel zwischen den bisher streitenden Gruppen profilieren.

Die Eisen- und Stahlzeugung ist eine sogenannte „Schlüsselindustrie“, die von den Grundstoffen ausgeht und den weiterverarbeitenden Industrien das Halbprodukt darbietet. Schlüsselindustrien in diesem Sinne, auf deren Tätigkeit alles sonstige Erzeugnis ruht, sind auch die Kohlenindustrie, die chemische Grundindustrie, die Elektrizitätsgewinnung. Annehmlichkeit für all diese Gewerbe ist der Großbetrieb, das Vorhandensein einiger weniger Großunternehmungen, zwischen denen es leicht zu einem tarreil- und ruhmreichen Zusammenwirken kommen kann. Anders sieht es bei den Industrien aus, die das Kapitalarbeit bedürfen und zum Fertigfabrikat verarbeitet. Hier überwiegen, und zwar besonders in Deutschland, einflussreiche von der mittlere und kleinere Betriebe, die Mannigfaltigkeit einer großen Anzahl spezialisierter Unternehmungen. Doch jetzt ist auch schon hier ein starker Zug zu einheitlicher Gewerbetraue, Preisfestschreibungen und Verlaufsbindungen gewonnen worden, die in die Zukunft zu gehen. Auch eigene Zusammenkünfte verschiedener Einzelunternehmungen in einem Großbetriebe sind nicht mehr selten. Man strebt sogar bereits internationale Zusammenkünfte auch auf dem Gebiete der Fertigenwaren-Industrie an. Wie es heute bereits ein internationales Glasfabrikantentartell und ein allerdings noch unvollständiges europäisches Spiegelglasfabrikantentartell gibt, so ist die Bedeutung der Kartellverträge für die Gewerbetreibenden der internationalen Eisenkartells war, erst im Anfang dieses Jahres zustande gekommen ist. Es gilt dabei, auch weiter mit einem beschleunigten Gange der Ereignisse zu rechnen und unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen rechtzeitig zu treffen, um einer jeden neuen Lage gewachsen zu sein.

Matador und löst ihm das Schwert bis an das Heft in die Schulter. Aber der Degen schießt über den Stier noch hinaus getroffen zu haben, denn in verdoppelter Wut erhebt sich der Stier und stürzt sich anbrüllend auf seinen Feind. Die Capadores retten durch schnelles Ausweichen ihrer Mäntel den Matador vor dem Todesstoß. Derselben wird ein neuer Degen gereicht. Schon steht der Köbel, denn es ist nicht Brauch zuhocken, wenn noch der erste Degen in der Schulter festet. Der Matador reißt einen Pfeil aus der blutigen Schulter und zieht mit diesem den Degen heraus, der blutrot zur Seite fällt. Inner dem Fleis der Menge holt der Matador zum zweiten Stöße aus. In diesem Augenblick beginnen die Arme des gewaltigen Tieres zu schaukeln, sein Kopf wird wankend, und mit einem dumpfen Knarr bricht es zu Boden.

Das Publikum brast in frenetischem Jubel. Ein Rufarmen geht durch die Menge, nach wenigen Minuten der Spannung hört man wieder das Ausereisen der Eisenschulter und das Klängen der Treppentritten dröhnen. „Wie schauerlich, sagt man, machbar und leicht ist die Arbeit der Tod an dem Leben eines jungen Menschen vor dem Seinesgegnert und Zusammenstoß aller retten ihn. Im Vergleich damit ist ein Fußballspiel nur eine Jurisprudenzstellung von Kraft und Schnelligkeit, die durchaus im Rahmen des Alltäglichen bleibt.“

Während sich die ungeheuren Räume des Theaters langsam zu leeren beginnen, machen sich die Strafzungen daran, in der noch blutigen Arena „Stierkampf“ zu spielen. Da gibt es viel Gepläuter; wenn einer die Tade wie eine Capa vor sich hält und der anstimmende Wegner, sie verweigert, sich in Tade wagt. Mit einem Knallen wird dem Degen der Todesstoß gegeben, und drei Rufen schreien es an den Reinen wie einen roten Stier aus der Arena. Das ist der Radwuchs für fünfjährige Stierkämpfe, die im Lande großen Ruhm genießen und deren Kampfheimnisse sich durch Generationen übergeben.

Bevor der Degen die eiserne Tere verdrückt, ist es noch Zeit, einen Blick in die Landschaft zu werfen, die zu Füßen des Zuschauers liegt. Amphoteristisch bauen sich die Terrassen der Stadt, die waldigen Hüben und die schalen Bergwände hintereinander auf, um ihren Abschluss in fernen Schneebergen zu finden. So blühte der Römer vom Titus Maximilian. Die einige Stände sind geöhrt die deutschen Viten der Albanerberg haben sich an dem blutigen Schauplatz der Gladiatoren gewidmet bars.

So wichtig für unsere Wirtschaft die internationale Verständigung der Stoffproduzenten auch ist, so wird doch eine internationale Kartellierung von Fertigmännern-Unteressen in ihren Folgen für das deutsche Wirtschaftsleben wahrscheinlich noch viel tiefer gehen. Unser Export, dessen lebensfähiger Charakter fast neuer Innereicherung bedarf, rührt heute erstens mehr als je von den Ostländern her, weil sie die Großexporteure auf dem Weltmarkt im Rahmen ihres neuen Kartellvertrages ablegt, als vielmehr ganz überwiegend auf der Ausfuhr von Fertigmännern. Vor dem Kriege stellten die Fertigmänner etwa zwei Drittel unseres Gesamtexportes, heutzutage dagegen reichlich zwei Drittel. Von allem sind ihre Maschinen aller Art zu nennen, ferner Textilwaren, Glas- und Stübenbedarf, Spielwaren, Papierwaren, Glas und Keramik; sehr leicht möglich ist es auch, daß unsere Automobilindustrie, die heute mit anverwandtem Eifer an ihrer Nationalisierung und an der Verbilligung ihrer Werke arbeitet, nimmend ebenfalls in großem Maßstabe exportfähig werden wird. Bis her hat unsere Fertigmännereproduktion ihre Exportinteressen in der Regel im Kampfe gegen die anderen Industriezweige entwickelt und sich seit Kriegsausbruch auf manchen wichtigen Märkten auch wieder kräftig durchgesetzt. Wie soll sie sich nun verhalten, wenn heute die Anforderung an internationalen Absatz in den verschiedensten Wirtschaftszweigen an sie herantritt? Eine glatte Ablehnung kann nicht in Frage kommen. Schon heute leiden wir empfindlich darunter, daß zumal die amerikanische und englische Konkurrenz uns an Kapitalkraft erheblich überlegen ist, so daß sie die Auslandsmärkte durch übermäßig lange Lieferungsfristen an sich locken und zumeist es ihr sehr annehmlich ist, sich mit Vertiefungsarbeiten zu betätigen. Wenn man sich drängen in bestimmten Branchen zu internationaler Eingliederung vereinigt, so wäre es kaum auszuschließen, als Aufsteiger dagegen anzukämpfen.

Die Anknüpfung an internationale Kartelle auch in den Fertigmännereindustrie muß daher von uns mit größtem Ernst aufgenommen werden. Es ist notwendig, daß unser Eintritt unter möglichst günstigen Bedingungen erfolgt. Da die internationalen Kartelle heutzutage nicht nur die Standardisierung der Produkte betreiben und die Kartellierungsgrundlagen normieren, sondern vor allem auch sich mit einheitlicher Regelung von Preisen und Abgaben betätigen, so ist es unsere Sache, in erster Linie darauf zu dringen, daß uns ein jedes neues Kartell eine möglichst hohe Beteiligungssumme, einen möglichst weiten Produktionszweigenraum gewährt. Wir dürfen niemals vergessen, daß wir mit einem Land mit 63 Millionen Menschen sind, ein Land mit einem außerordentlich reichhaltigen Angebot an Arbeitskräften, ein Land ohne genügenden Auswanderungsventil und ohne eigene Siedlungsgebiete in Übersee. Alles, was auf deutscher Erde lebt, muß von deutscher Arbeit existieren. So wichtig der Kartellverhandlung auch ist, so sehr die internationale Verständigung auch gegen die räumliche Preisunterbietung und Wertverdrängung auf den Weltmärkten auch gegen schädliche Überproduktion ankämpft, so doch auch auf diese Punkte zu achten, daß der Kartellvertrag in dieser oder jener Branche nicht in übermäßige Bindung unserer Schaffenskraft ausartet.

Wollten wir uns auf den oben besprochenen Zusammenhängen nicht allein, sondern von uns mit größtem Ernst Kartellabschlüssen stellen, so wäre es sicherlich zu spät. Rechtzeitig müssen wir dafür sorgen, daß die Welt ein richtiges Bild von unserer Produktionsleistung und den darauf begründeten Erfordernissen der deutschen Volkswirtschaft erhält. Diesen Zweck dient besonders heute in besonderem Maße die Geis auf dem Weltmarkt, der am 1. März (16. März) die deutsche Industrie sich heute bereits rüft. Diefem Zweck muß aber auch eine umfassende deutsche Exportpropaganda dienen, die mit neuen zeitgemäßen Methoden unseren Auslandsmarkt zu erweitern sucht. Wir brauchen eine kräftige Beschäftigung der Exportpropaganda unserer Fertigmännereindustrie, damit in internationalen Kartellen uns von vornherein ein guter Platz, eine autistische Quote gesichert wird.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarkreise Halle.

Selbstmord einer Ehegattin.

Welter früh alarmierte die Bewohner des Grundstücks Große Wackerstraße 10, daß ein ununterbrochen vorstellbar schreien, so wäre es sicherlich zu spät. Rechtzeitig müssen wir dafür sorgen, daß die Welt ein richtiges Bild von unserer Produktionsleistung und den darauf begründeten Erfordernissen der deutschen Volkswirtschaft erhält. Diesen Zweck dient besonders heute in besonderem Maße die Geis auf dem Weltmarkt, der am 1. März (16. März) die deutsche Industrie sich heute bereits rüft. Diefem Zweck muß aber auch eine umfassende deutsche Exportpropaganda dienen, die mit neuen zeitgemäßen Methoden unseren Auslandsmarkt zu erweitern sucht. Wir brauchen eine kräftige Beschäftigung der Exportpropaganda unserer Fertigmännereindustrie, damit in internationalen Kartellen uns von vornherein ein guter Platz, eine autistische Quote gesichert wird.

Die Macht des Aberglaubens.

Von Dr. F. G. Hollenbach, Wien.

Der Aberglaube ist in jeder Form die Folge eines unbefriedigten Kanaltatsbedürfnisses. Dies ist der Grund dafür, daß die am stärksten vom Aberglauben durchlegten Völker den Berufsständen angehören, deren Leben am häufigsten dem blinden Zufall preisgegeben ist, wie es bei Schiffen, Soldaten im Kriege, Bergleuten usw. der Fall ist. Auch Menschen, deren Erfolg oft von läppischen Zufälligkeiten abhängig ist, wie Akrobaten, Kunstreiter, Schauspieler u. a., neigen stark zu abergläubigen Vorstellungen, und werden nicht selten einen lächerlichen Fortschritt zum Aberglauben hinnehmen. Bei allen diesen Berufsständen sind viele blühende Persönlichkeiten, namentlich Heilredner und Politiker, beherbergt gewesen. Bekannt ist Wallensteins Soroloff und Napoleons „Stern“. Der erste Kaiser der Franzosen verstand es nicht, die zerlegte Kartellierung von jeder großen Staatsaktion zu befreien.

Welches sind nun die psychologischen Ursachen des Aberglaubens? Wissenschaft, Glaube und Aberglaube haben einen gemeinsamen Endzweck, nämlich das Kanaltatsbedürfnis des Menschen zu befriedigen. Jedem Menschen, gleichgültig welchem Bildungsgrade, welcher Berufsphase er angehört, drängt sich ganz von selbst die Frage nach dem Sinn des Lebens und der Welt auf. Was ist Leben? Wie entsteht Leben? Woher kommt es? Woher kommt die Welt? Woher ist es? Nach seinem Charakter, seiner Bildung und seinen Fähigkeiten macht sich der Mensch seine besonderen Vorstellungen von den Dingen, die ihm als unendliche Mächtig erscheinen. Die wissenschaftliche Methode forscht mehr nach den Ursachen, der unwissenschaftliche mehr nach den Folgen einer Erscheinung. Die Fortschritte der Wissenschaft und des Aberglaubens greifen oft ineinander, es kann geschehen, daß Wissenschaft zum Aberglauben führt, andererseits die Erkenntnisse des Aberglaubens akzeptiert werden. Wie schlecht werden die Abergläubigen, die mit wissenschaftlichem Ernst das Soroloff stellte, über den mittelalterlichen Mediziner, der mit menschlichen und mer-

über wiederholt Selbstmordgedanken geplagter. Die vergangene Nacht verbrachten beide gemeinsam in der Wohnung des Freizers. Ein Morgenrauschen ließ G. die Klemm aus dem Haus heraus, ohne an ihr Reichen irgendeiner Bemühtigung zu bemerken. Als er dann um 8 Uhr von seiner Wirtin geweckt wurde, fand er seinen Tisch ohne Bettel, auf dem die Klemm ihm mittelbar die Leinwand aus dem Leben fassen würde und ihm die Schuld an ihrem Tode zuschob.

Waldenort. Kirchengesetz. Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen Kirche unter Leitung von Kantor Gurbier ein Kirchengesetz des hier wohlhabenden Kirchengesetzers der Abendgottesdienste von Waldenort statt. Gottes Rufe war der Inhalt des ersten Teiles der Darbietungen, dessen Inhalt: „Herr, ich habe lieb“ vom Chor auf die nahe Stimme ausklang. Sodann kam der Gedanke des kommenden Reformationsfestes, dort unsere Zuversicht und Stärke, zum Ausdruck. Dann folgte der Solosung „O Schade, Meinen gläubigen Gernge“ am Worte in das Duett „Zeitig, Zeitig“, die Fortsetzung lebend aus. Auf den beiden Abend leitete der Schluß über Orgel und Geige wieder in seiner Harmonie aufeinander abgemittelt. Die Begleitung der gemeinsamen Gesänge und deren Einleitung hatte Kantor Poede übernommen.

Aus dem Reiche.

Aus der Reichshauptstadt.

Leber eines Totenbenedicten. Necht empfindlich beklommen wurde eine Dame, die vor vierzehn Tagen ihren Mann durch den Tod verloren hat. Sie befiel auf dem Postamt 4300 Mark, die von der Lebensversicherung für sie dort eingezogen waren. Vom Amt aus begab sich die Dame nach dem Wohnort ihres Mannes und fand dort die Witwe, welche nach dem Varnhagen-Tage am Alexanderplatz, während der ganzen Zeit hier in ihre Handtasche, in die sie das Geld gesteckt hatte, sorgsam fest, so daß sie sich nicht unbemerkt öffnen konnte. Im Warenhaus geriet die Dame in ein Gedränge und war einem Augenblick genötigt, die Tasche loszulassen und sie nur noch an einem Augenblick halten. Diesen Augenblick benutzte ein Totenbenedicten, um das Geld daraus zu entnehmen. Zweifellos hat er die Dame schon auf dem Postamt beobachtet und den günstigen Augenblick wahrgenommen.

Ein gefährlicher Händlunge verhaftet.

Verurteilung. 27. Okt. Dem Friedhofswärter legte ein augenblicklich taubmünder junger Mann ein Empfehlungsschreiben, scheinbar von der „Militärtaubmündervereinigung“ (2) vor, in dem die Bitte ausgesprochen war, den Betroffenen am 2. März einzuladen. Der Verhaftete legte dem Schreiber eine Briefe ein, in denen er die Bitte um einen Briefwechsel und zur Verhinderung eines stillen Gebetes zu geben. Während der junge Mensch sich allein gütlich beobachtete der Wärter, wie jener die Hände der Verstorbenen genau betrachtete. Die sofort verlangte Polizei veranlaßte die sofortige Festnahme, und stellte in dem jungen Menschen die Verurteilung fest, die vor ihm sehr selten auf einem anderen Verhafteten sich auf ähnliche Weise Zutritt zur Verstorbenen verhofft, und dabei einen Diamantring vom Finger einer jungen Frau raubte. Unzweifelhaft ist auch festzustellen, daß der gleiche junge Mann schon in einer Nachbarschaft verhaftet war, als er sich in der Tätigkeit auszuüben. Auf dem Verhafteten hat er Sprache und Gehör verlorblich schnell wiedererlangt.

Ein juristisches Familienbild.

Verurteilung. 27. Okt. Ein Grobmann hatte sich der Sohn Heinrich des Landrats Anstöße vor Gericht zu veranlassen. Um die Familie Anstöße und den Hof mit Stumpf und Stiel auszuräumen, hatte er den Anstöße Wasser kurz verlesen wollen, seinen Vater, der alten Anstöße, mit dem er befreundet war, zu erziehen, ihn zu erziehen, um im Gedränge ein Meßer in die Seite zu stoßen, ihn aus einem fahrenden Zuge zu werfen oder die Kartoffeln auf dem Felde durch Einbringungen zu vergiften, um gleich die ganze Familie umzubringen. Um den Anstöße zu machen, hatte er am 1. März, die Hof in Brand, wobei eine Edeleuene Flamme ausging. Die Verhaftung dauerte vier Tage, etwa 60 Zeugen waren geladen. Heute kurz erklärte, daß die Frau des Heinrich Anstöße die wiederholten Aufforderungen an ihn, den Anstöße zu erwidern, nicht angehört habe. Er habe ihm zu diesem Zweck einen gewissen Heuboden in die Hand gegeben, um den Anstöße zu erziehen. Sie sei jetzt nun, ein einziges Anstöße ihn aufrecht, auf seinen Bruder, Hermann Anstöße, zu erziehen. Der Angeklagte wurde wegen Brandstiftung, Aufforderung zum Mord und Meineid zu drei Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau wegen Aufforderung zum Mord zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die „Höllenschiff“ im Mühlbagen.

Zungenmaße. 27. Okt. Ein Verbrechen, das an der schrecklichen Höllenschiffkomplott erinnert, leitete hier der Beschäftigte H. In der Nacht zum Sonntag bemerkte man aus einem auf dem Bahnhofs zur Verladung stehenden Mühlbagen, in dem 3. keine Möbel, hochverleitet, zur Überführung nach Hamburg hatte verlassen lassen, Rauch aufsteigen. Die alarmierte Feuerwehrrang in den Bagen und löschte das flammende Feuer. Der dabei zutage tretende Inhalt Bergingen und die ganzen Umstände ließen auf ein Verbrechen schließen. Bei Tagesanbruch untersuchte die Polizei den Bagen und fand, in einem Kleiderkasten eingebaut, drei Weider, denen die Glieder abgenommen waren. Die Weider waren mit drei Taschenlampenbatterien verbunden. Ringsumher war alles mit Benzin getränkt, auch ein Bettstich in die Nähe gelegt. Sämtliche Weider waren auf 2 Uhr gestellt. Die Verhaftung war so geübt, daß durch die Schaltung der Drähte um 2 Uhr, wenn die Weider in Tätigkeit traten, Kurzschluß erfolgen mußte. Durch das Überbringen der Funken auf das Benzin mußte dann ein Brand entstehen. Tatsächlich wurde genau um 2 Uhr der Mühlbagen in die Nähe geübt, daß der Mühlbagen abermals nicht verladen wurde, was aber unerschließbar war. Der Luftzug während der Fahrt sollte dann den Brand befeuern, der in dem verlassenen Bagen nicht recht zur Entzündung gelangen konnte oder zu früh bemerkt wurde. Am Abend nach Hamburg begaben die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und verhaftete den Inspektoren Herrn. Das Mobiliar hat durch den Brand und durch die Wassermergen sehr gelitten, auch der Mühlbagen, Eigentum eines hiesigen Expediteurs, ist in Mitleidenschaft gezogen.

Tragödie einer Märkin.

Unterbrechung. 27. Okt. Die große Märkin-Witwe Marie, die Gemahlin des letzten Fürsten der Zonobereiche Linie, hat diese Tage die Vorbereitungen zur Abiegung des Offenbarungswortes erhalten. Der Fürst hatte zur Vorbereitung seiner letzten Tode testamentarisch dem Ranke noch fünf Millionen vermacht.

Mährische Motorrad-Katzenstroläher.

Strasburg. 27. Okt. Der Hilfsarzt Straßburg am 1. Oktober, dem Krankenhaustage, der am Montagabend mit seinem Motorrad auf der Chaussee nach Gummichow fuhr, stieß mit einem nicht beleuchteten Automobil aus Hosten zusammen. Der junge Arzt brach das Genick und war sofort tot. Das Auto geriet in den Gehäusen und überbrückte sich. Die vier Insassen stieben aber unversehrt.

Landwehr. Im sogenannten Fernemordprozess wurde der Angeklagte Thom wegen verurteilter Tötung zu zwei Jahren Gefängnis, der Angeklagte Rache zu einem wegen Beihilfe gleichfalls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Thom wurden sieben Monate, der Rache ein Monat, die Angeklagte angeklagt, angeklagt, die Angeklagte Buchholz wird wegen Verbrechen mit einem Verbrechen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt als verbüßt.

Unterbrechung. Glücklich verheiratetes Ehenpaar unglücklich. Ein Kaffeehaus mit Anhänger fuhr kurz hinter dem Orte gegen eine geschlossene Schranke des Bahnhofs, um das Bahnhofs zu überfahren. Der Wagen blieb mitten auf dem Bahnhofs stehen. In dieser Zeit, es war für vier Uhr, im Moment, kam auch die Eisenbahn von Hirschberg, Richtung Hirschberg. Kurz entschlossen ließ der Kaffeehausführer dem Eisenwagen entgegen und brachte ihn durch Kurven zum Halten. Es gelang dem Kaffeehausführer, den Wagen wieder in Betrieb setzen, und das Verbrechen zu beenden.

Wasser (Wilde). Tödlicher Unglücksfall. Durch einen Unglücksfall kam der Landwirt Wilhelm Meines ums Leben. Meines war mit dem Kaffeehausführer, der einen Wagen auf der Chaussee fuhr, zusammengefahren. Die Angeklagte plügte ein Pferd und sprang zur Seite. Meines verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Er fiel auf die am Wagen angebrachte Bombenborstung und erlitt dabei innere Verletzungen, an denen er einige Stunden später verstarb.

Arrestanten. Tierdöhl. Bei einem Bauer hatte eine Frau sehr ferkel gezeugt. Eins der kleinen Vorbrütere sahen nicht lebensfähig zu sein und wurde deshalb am 2. und auf den 3. Tag getötet. Die anderen drei kleinen Erkennen der Ferkel, fand man an anderen Wägen, sozusagen tote Ferkel, und munter in der Hundstube. Eine Hündin, die um die gleiche Zeit mehrere Junge gezeugt, die man ihr abgenommen und ertränkt hatte, fand das kleine Ferkel, trug das Ferkel in die Hundstube und bewachte sich nun ganz ausgeartet als Ferkelmutter.

lichen Erkenntnissen gefährliche Infektionskrankheiten führte. Wir betrachten aber den Psychologen, der aus oberflächlichen Beobachtungen, aus oberflächlichen, oberflächlichen Schlussfolgerungen auf den Charakter und die Fähigkeiten eines Menschen zieht, als wissenschaftliche Autorität. Die Seelentheorien und Ernährungstheorien der modernen Medizin bilden ein Kapitel für sich. Es ist gerade auf diesem Gebiet schwer zu entscheiden, was die experimentell begründete Erkenntnis in den Aberglauben hinüberleitet. Erinnert sie nur an die Seelentheorie, über die es bis vor kurzem kaum eine Meinungsverschiedenheit gab, die als das Seelmittel par excellence galt, die andere Fortschritt auftraten, die, wie im Fall Ehrlich, unabweisbar ihr Wort einlegten. Noch bedeutender sind die wissenschaftlichen Untersuchungen der Alkohol, die die Abergläubigen als ein schickmes Gift verurteilt wird, während dieser Behauptung die Tatsache gegenübersteht, daß die Menschheit trotz einem viel tausendjährigen Gebrauch dieses „Giftes“ sich schier unbegrenzt demselben erfreut. Das meiste, was heute über den Alkohol, namentlich von den Ärzten, gesagt wird, ist in das Gebiet des Aberglaubens zu verweisen. Gerade in dem Zusammenhang mit dem der Alkohol, selbst wenn er wie im Bier als leichtalkoholisches Getränk genossen wird, von Sezierern aller Art bestritten wird, senkt sich die Macht des Aberglaubens. Die Wissenschaft, die weiter als Kanaltat ihrer Lieberzeugung hind, gelangt auch noch so klar formuliert und scheinbar folgerichtig aufgebaut sein — ist letztlich eine Glaubensformel; sie drückt etwas aus, das man erhofft und wünscht, nicht etwas, das man weiß.

Wißt, ist das! Der Aberglaube ist aber meistens die Wissenschaft über, blüht auf der Aberglaube. Im Zeitalter der Aufklärung realisieren mit den Epistemologen die geheimen Orden und ein Gallois. Auch hat die moderne Technik dem Aberglauben der verschiedensten Völker einen neuen Abbau gegeben. Die Wissenschaften (Christlich Science), der Spiritismus, die Theosophie und Anthropologie bis zu Pöppelie aus den Handlungen und der platten Wahlgerei aus den Karten, das sind alles Symptome eines neu auflackernden Aberglaubens. Die Wissenschaft reagiert im allgemeinen härter auf das Mystische und Geheimnisvolle als auf das Wirkliche und Faktische. Dazu kommt, daß die Wissenschaft den Menschen schon deshalb enttaucht, weil sie nicht alle Fragen löslich löst, nicht alles lösen kann. Alle philosophischen Systeme, alle wissenschaftlichen Erklärungsversuche des Aberglaubens und Weltanschauens lassen immer eine Lücke offen, die der Aberglaube befruchtet. Gestalt bezieht a. H. Wenn wir irgendeine Tatsache nicht wissen, so sagen wir: Ich glaube sie. In diesem Sinne wird wir auch in der Wissenschaft zum Glauben gezwungen: wir vermuten oder nehmen an, daß ein bestimmtes Verhältnis zwischen zwei Erscheinungen besteht, obwohl wir das Verhältnis nicht wissen, aber wir glauben es. Auch bei der Theorie wie bei der Hypothese ist der Glaube (in wissenschaftlichem Sinne) unentbehrlich; denn auch hier ergänzt die dichtende Phantasie die Lücke, welche der Versuch in der Erkenntnis des Zusammenhanges der Dinge offen läßt. Jede Wissenschaft untersteht deshalb dem Aberglauben und dem Aberglauben. Wo aber liegt die Grenze zwischen beiden?

Der die Sätze der Wissenschaft als launere Wahrheit füllte mit in den Kauf nimmt, ist genau so hart von abergläubigen. Diese beiden Begriffe wie der Aberglaube, aber der Aberglaube, der in der Allmacht seines Ferkels glaubt. Jede Wissenschaft kann, sobald sie dogmatisch wird, zu einer munter sprudelnden Quelle des Aberglaubens werden. Wie die Religion, so besitzt auch die Wissenschaft drei absoluten Wahrheiten, die leider so oft Inhalt und Form wechseln, daß das Aberglaube sich in launere Weltanschauungen auflöst. Die Wissenschaft überbrückt mystischen religiösen und wissenschaftlichen Aberglauben, gibt es somit nicht. Die Macht des Aberglaubens ist in jeder Form unbegrenzt.

